

neben der Gründung von Jakobusgesellschaften vor allem die Restauration und Erforschung des Jakobusweges zwischen Oberpfalz und Regensburg gedeutet. Seine Wiederherstellung durch Pfarrer Geißendörfer veranlaßten zwar den Wissenschaftler zu kritischen Anmerkungen bezüglich historischer (belegbarer) Gegebenheiten und ihren Auswirkungen auf Kommerzialisierung, aber die positiven Sinndeutungsmuster überwogen bei weitem. So wurden vor allem die Bildungswerte des historischen Bewußtseins, die Transformation von Freizeiterlebnissen

ins Religiöse und der ökumenische Dialog hervorgehoben.

Einen besonderen Wert gewinnt die Gestalt des Apostels Jakobus als Leitfigur Europas – wurde doch der gesamte Jakobsweg 1986 von der Unesco als Weltkulturerbe anerkannt.

Mit einer Reminiszenz an die Muschel der Firma Shell endete die mit großem Beifall aufgenommene Vorlesung.

Fritz Mittenhuber

Bismarck und die politische Kultur in Deutschland – Wissenschaftliches Kolloquium in Bad Kissingen vom 27. bis 29. Juli 1998

Otto von Bismarck bleibt auch aus der kritischen Sicht unseres ausgehenden Jahrhunderts eine der politisch größten Figuren der neueren deutschen Geschichte. Auch 100 Jahre nach seinem Tode bewegen der Politiker und sein Mythos die Gemüter.

Das Kissinger Symposium möchte sich an dieser öffentlichen Debatte beteiligen und ihr neue Impulse geben. An einem historischen Ort soll aus unterschiedlichen Perspektiven erörtert werden, wie prägend Bismarcks Werk in die Welt unserer politischen Kultur hineingewirkt hat. Politische Lager und Mentalitäten in ihrem Verhältnis zu Bismarck stehen dabei zur Debatte, aber auch Bilder und Stilisierungen künstlerischer Art, die in Bismarck ihren Fixpunkt hatten – und nicht zuletzt Kontinuitäten und Brüche, was die Wahrnehmung und Rezeption der Bismarckschen Leistungen angeht: „Die Deutschen und ihr Bismarck“ – darum geht es.

Das Symposium beginnt am Montag, 27. Juli, 17 Uhr mit einem Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Mommsen: „Bismarck-Bilder/ Konkurrierende Bismarck-Deutungen in der Geschichtswissenschaft.“

Fortgesetzt wird es am Dienstag, 28. Juli mit folgenden Vorträgen: Kaiser oder Eiserner Kanzler? Wilhelm II. und sein Bismarck-Trauma (M. Kohlrausch/TU Berlin) – Bis-

marck als Idol des deutschen Bürgertums (Prof. Harthwig/Humboldt-Universität Berlin) – Bismarck und der Katholizismus in Deutschland (Prof. Gottwald/Uni Jena) – Die deutsche Sozialdemokratie und ihr Bismarck-Bild (Prof. Faulenbach/Uni Bochum) – Lenbachs Bismarck – Zur Karriere einer politischen Ikone (Sonja v. Baranow/München) – Berlin-Hamburg-Bingerbrück: Drei Versuche, ein Bismarck-Nationaldenkmal zu schaffen (Prof. Plagemann/Hamburg) – Bismarck im Spielfilm (Rainer Rother/Deutsches Historisches Museum Berlin)

Um „Kontinuitätsprobleme“ geht es in den Vorträgen am Mittwoch, 29. Juli: Bismarck-Festkultur 1908–1934 (Prof. Machtan/Bremen) – Negativ-Mythos: Bismarck in der SBZ/DDR (Prof. Wolter/Uni Leipzig) – Die großen Bismarck-Biographien im Wandel der Zeit (Prof. Schwazmüller/Uni Mannheim).

Die Podiumsdiskussion am Mittwochabend ist betitelt: „War Bismarck ein Dämon der Deutschen?“.

Das Symposium ist öffentlich; es wird von der Stadt Bad Kissingen veranstaltet. Das ausführliche Programm kann beim Stadtarchiv, Villa Bringfriede, Promenadestraße 6, 97688 Bad Kissingen (Tel. 0971/807-141 Fax 807-149) angefordert werden.